

Rollen bei der kollegialen Beratung

Der Fallgeber

- stellt einen Fall also ein Ereignis oder ein Problem aus seiner beruflichen Praxis dass ihn im Nachhinein, aktuell oder in der Zukunft beschäftigt dem Berater vor.
- schildert spontan ohne vorherige Vorbereitung in wenigen Sätzen die Ausgangssituation und sein Erleben der Situation.
- beantwortet die Verständnis- und Vertiefungsfragen.
- benennt seinen Klärungswunsch an die Gruppe
- beteiligt sich an der Auswahl einer Methode zur Lösungsbearbeitung.
Er hat hier ein Vorschlags- und Vetorecht, da es um seinen Fall geht.
- nimmt am Ende der Beratungssitzung zu der erarbeiteten Lösung Stellung.

Der Berater

- geht in das Zweiergespräch mit dem Fallgeber und unterstützt ihn bei der Fallschilderung durch aktives Zuhören, durch Nachfragen und gelegentliches Zusammenfassung.
- führt die Auftragsklärung mit Fallgeber durch.
- nach der Lösungsphase: führt er das Gespräch mit Fallgeber mit den Anregungen aus der Lösungsphase weiter
- In der Phase des Kommitments unterstützt er durch Befragung den Fallgeber die nächsten sinnvollen Schritte zu konkretisieren.

Die Peers (weitere Teilnehmer der Peergruppe)

- sind in der Lösungsphase aktiv und entwickeln Hypothesen, Gedanken, Fragen und Ideen für den Fallgeber. In den weiteren Phasen der Beratung verhalten sich die Peers ruhig und beobachten das Beratungsgespräch.

Der Moderator

- eröffnet und schließt jeden Beratungsdurchgang.
- führt durch die einzelnen Phasen des Beratungsprozesses und erläutert die Aufgaben und Zielsetzung der Phasen.
- übernimmt das Zeitmanagement
- vergewissert sich, dass Beteiligte den Phasen des Beratungsprozesses folgen können
- behält im Auge, dass sich die anderen Beteiligten an ihre Rollenvorgaben halten.

Protokollant

- Dokumentiert der Ideen Gedanken und Fragen der Peers auf einem Flipchart oder einem Din A4 Papier .
- Wenn möglich kann er sich auch selbst an der Lösungsphase beteiligen.

Eine andere Möglichkeit ist, dass der Fallgeber sich Notizen macht. Das hat den Vorteil, dass er sich nur das notiert, was bei ihm auf eine innere Resonanz stößt.

Prozessbeobachter

- nimmt selbst nicht an der Beratung teil, sondern sitzt außerhalb und beobachtet das Geschehen der kollegialen Beratung.
- gibt der Gruppe am Ende der Beratung Feedback darüber, was im Prozess gut gelungen ist und welches Verhalten sich aus seiner Sicht nachteilig auf den Verlauf und das Ergebnis der Beratung ausgewirkt hat
- dient der Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung der kollegialen Beratung
- vor allem in den ersten Peer-Treffen zu empfehlen.